

vom Volke mit Ehrenbezeugungen überhäuft. Als er im Jahre 1838 wieder einmal nach Berlin kam, ernannte ihn der untertänige Magistrat zum Ehrenbürger der Hauptstadt, was den boshaften Großfürsten Michael zu der Ausrufung veranlaßte: „wenn mein Bruder seine Krone niederlegen sollte, so kann ihn niemand hindern, in Berlin-Schornsteinseger zu werden.“ Nikolaus bedankte sich durch eine reiche Geldspende und ließ Unter den Linden den Russischen Palast erbauen, um vor aller Welt zu zeigen, wie heimisch er sich an der Spree fühle. Aber bei diesem Austausch persönlicher Höflichkeiten blieb es auch. Daß Preußen in der polnischen Frage mit Rußland Hand in Hand ging, ergab sich von selbst aus der natürlichen Interessengemeinschaft der beiden Höfe. Desgleichen war es ein altbewährter Grundsatz der preussischen Politik, die Russen am Bosphorus so weit als irgend möglich frei gewähren zu lassen. Noch zuversichtlicher als die Hofburg glaubte der Berliner Hof, daß die Pforte unter Rußlands freundlicher Schirmherrschaft wieder erstarke würde, und als der Gesandte in Konstantinopel, von Martens einmal eigenmächtig versuchte, mit den Westmächten zusammenzugehen, erhielt er sofort eine scharfe Zurechtweisung.

In allen den Fragen hingegen, welche das preussische Interesse unmittelbar berührten, ging der Berliner Hof seines eigenen Weges. Der König blieb bei seiner wohlterwogenen Meinung, daß Lord Palmerston der eigentliche Unruheflister in Europa sei und der friedfertige Tuilerienhof die Unterstützung der Ostmächte verdiene; die leidenschaftlichen Klagen seines Schwiegersohnes über die Heirat des Herzogs von Orleans ließen ihn kalt. Diesen Ansichten seines königlichen Herrn durfte auch Ancillon nicht zuwiderhandeln. Der erging sich wohl gern in doktrinären Betrachtungen über das geheimnisvolle Wort: Legitimität, das man „seinem wohlthätigen Halbdunkel nicht entreißen dürfe, ganz wie man fürchten müsse, die Wurzeln eines Baumes an das helle Tageslicht zu bringen“; aber auf diese legitimistischen Erörterungen ließ er sofort die höchst illegitime Behauptung folgen: „wir dürfen Ludwig Philipp nicht mehr fragen, woher er kommt, sondern wohin er geht, oder vielmehr, wir müssen ihm immer zeigen, wohin er gehen soll.“ *) Preußen war ehrlich entschlossen, mit dem Julikönigtum als einer gegebenen Tatsache zu rechnen; und seit Werther das Auswärtige Amt übernommen hatte, blieb das Einvernehmen zwischen den beiden Höfen mehrere Jahre hindurch ganz ungetrübt. Werther weigerte sich geradezu, den Saren zu unterstützen, als dieser unter heftigen Drohungen strenge Maßregeln wider die polnischen Flüchtlinge in Paris verlangte; er meinte, jede Nachgiebigkeit würde den Selbstherrscher nur zu neuen Thaten ermutigen.**) Diese neuen Thaten blieben gleichwohl nicht aus. Im Jahre 1839 veranstaltete Nikolaus große Manöver an der Moskwa. Er

*) Ancillon an Maljan, 31. Jan. 1837.

**) Werther an Maljan, 24. Aug., 9. Oct. 1837.